

Hrsg. Ullrich Junker

**Hirschberger Riesengebirgsmuseum
40 Jahre**

(in „Die Heimat“ Nr. 21 – 1928 –
Beilage des „Neunen Görlitzer Anzeigers“)
Von Hermann Bousset (Zillerthal)

**© im Juli 2026
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Hirschberger Riesengebirgsmuseum 40 Jahre

Von Hermann Bousset (Zillerthal)

Vom Werden des RGV.-Museums in 40 Jahren wollen wir sprechen und – wenn wir heute das große, schöne Gebäude am Kavaliersberg in Hirschberg sehen und in ihm alle Schätze bewundern- uns erinnern, aus wie kleinen Anfängen es sich entwickelte.

Auf der Hauptversammlung des RGV. in Landeshut im Jahre 1888 ward beschlossen, 150 Mark zu bewilligen, um in Hirschberg einen Raum zu mieten und in ihm alle Geschenke zu sammeln, die aus Mitglieder- und Freundeskreisen dem RGV. würden: Naturalien, heimische Arbeiten, Bilder, Karten, Bücher.

Das war der Anfang. Aus diesen bescheidenen Anfängen ist das große, schöne Werk geworden. Es wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Sammeleifer der Mitglieder des RGV. sich mit dem Schaffen eines genialen Organisators verbunden hätte, wenn nicht ein mit all den in Frage kommenden Belangen bestens vertrauter Mann seine ganze

unermüdliche und hingebende Kraft dem Werden des Werkes all die vielen Jahre bis heute gewidmet hätte – unser Geheimrat Seydel in Hirschberg.

Das Programm für das Museum war gegeben und entwickelte sich von Jahr zu Jahr in ersprißlicher Weise: Eine Sammlung, die die Eigenart des Riesen- und Jsergebirges zur Darstellung bringt in geographisch-naturkundlicher Beziehung und in Würdigung seiner Bewohner, ihrer Art, ihrem Schaffen und der Tradition ihrer Arbeit.



Bauernhäuschen im Museumsgarten



Bauernstube

So fand sich all das zusammen: Naturstein und bearbeitetes Edelmetall, Glasarbeit bis hin zum schönsten Kristall, Tonwaren, Holzschnitzwerk, Weberei und Strickerei, Hausgerät und Kirchenschätze, Bilder und Reliefs der Bergwelt, Vögel und Schmetterlinge, Münzen und Urkunden, Bücher- und Kartenwerke. Wer heute all die Schätze bewundern will, muß sich schon ein paar Stunden Zeit nehmen.

1888 fanden die Sammlungen ihre erste Stätte in einem Zimmer des Hirschberger Gymnasiums: aber schon 1896 mußte man in eine 4-Zimmer-Wohnung auf der Bahnhof-

straße übersiedeln und dann nochmals 1903 in wieder größere Räume auf die Schulstraße. Jetzt waren schon 7 Zimmer belegt.

1912 ging man an den Bau eines eigenen Heims, daß nach den Plänen des Baumeisters Grosser (Breslau) errichtet, Ostern 1914 eingeweiht war. Mit seiner breiten, würdigen Fassade, mit den schönen Gewölben des Erdgeschosses, dem künstlerisch ausgestatteten Treppenaufgang macht das Gebäude einen äußerst wirkungsvollen Eindruck. Von besonderem Reiz sind die beiden Nebengebäude, das Patrizierhaus mit seiner wohnlich anmutenden Biedermeiereinrichtung – als der Großvater die Großmutter nahm – und das kleine Landhäuschen, das uns in Bau und Einrichtung lebenswahr von unseren Gebirglern erzählt und von jener Zeit, in der noch der Webstuhl im Hause die Bedeutung der Leinenindustrie dokumentierte.

Im Jahre 1927 zählte das Museum 4200 Besucher. Diese Erinnerungszeilen möchten dazu beitragen, ihre Zahl immer weiter zu erhöhen und möchten zugleich ein Dank sein an die, die das schöne Werk schufen, sonderlich an den, den ich den echten und rechten Hausvater unseres Museums nenne – unseren alten Geheimrat Seydel.